

»Heimat | Domovina«

23. September bis 28. November 2010
MMKK, Klagenfurt

Text: Anja Werkl

Klagenfurt. In der südlichen Landeshauptstadt gibt es zwei sich im politischen Sinne widersprechende Gedenktage, deren Termine als Code für die dahinter stehenden Ereignisse in der Namensgebung sich kreuzender Straßenverläufe in der Innenstadt stehen. Feierte das andere Kärnten, d.h. SympathisantInnen linksorientierter Gruppen, heuer am 8. Mai das 65-jährige Jubiläum der Befreiung vom Nationalsozialismus, so jubilierte der Großteil der Kärntner Bevölkerung anlässlich der 90 Jahre Kärntner Volksabstimmung am 10. Oktober. Betont aufklärerisch vollzog sich die Perpetuierung des zeithistorisch relevanten Datums und seiner damit verbundenen Aktualität des Konflikts von ethnischer Minderheit zu Mehrheit. Das herbstliche Jubiläum bot auch Anlass zur Ausstellung »Heimat | Domovina«, in der 16 künstlerische Positionen aus der Region und dem benachbarten Slowenien zu dem als Ausstellungstitel gewählten und zweisprachig geführten, historisch belasteten Begriff in kritisch-analytischer Perspektive zusammengefasst wurden, um somit Stoff für einen aktuellen Diskurs bereitzustellen. Anthropologische Zugänge zum Begriff finden sich innerhalb der Ausstellung in den Positionen von Cornelius Kolig, der sich mit der Übersetzung und Objektivierung körperlicher Vorgänge menschlichen Stoffwechsels in maschinenähnlichen Apparaturen beschäftigt und in der Ausstellung in den Arbeiten »Milchküche-Leibspeise« (2010), »Rorschach-Testbild« (2000) und »Geruchlos, schmerzlos, leistungsfähig« (2010) den Körper als Heimat definiert und wesentliche Lebensabschnitte von Geburt, Adoleszenz und Tod vorführt. Ernst Logar beschäftigt sich in der Präsentation des konzeptionellen Stadiums der interventionellen Arbeit »Projekt I« (2010) für die Klagenfurter Innenstadt

unter Bezug auf Sigmund Freuds Ich und in Abgrenzung des Eigenen von dem Fremden mit einem Thema, mit dem sich auch Inge Vavra in den Grafiken »Seewart« (2003) und der Fotoserie »Realakt Spurensuche 1–3« (2003) als ein analytisches Nachspüren des väterlichen Blicks und der Scheidung zwischen subjektiver Erinnerung und objektivem Bild befasst. Die Installation »Tragbare Heimat-Domovina-trotzdem!« (2010) von Reimo Wukounig umschreibt Heimat als individuelle Kindheitserfahrung im südlichen Kärnten. Neben einem vom menschlichen Individuum aus gedachten Zugang zum Heimatbegriff sind in der Ausstellung Arbeiten versammelt, die einer künstlerisch-soziologischen Herangehensweise verpflichtet sind wie jene von Tadej Pogačar, der in der Fotoserie »Kitchen Beauties« (1998–2010) kritisch nach ideologischen Systemen zur Regulation und Kontrolle fragt, Heim und Familie als Cluster von Ordnungssystemen, Praktiken, Technologien und Modellen offenbart. Die Filme »Hotel Roccalba« (2008) und »Rosa Coeli« (2003) von Josef Dabernig, die im südlichen Grenzgebiet und benachbarten Ausland gedreht wurden,

thematisieren u.a. die Frage nach Herkunft, die sich mitunter als Erinnerungsbild im Spannungsfeld von Konstruktion und Realität entwickelt. Wie Eva Petrič, die Heimat infolge eigener Kindheitserfahrungen und gegenwärtiger Erscheinungsformen von Migration in »light station: homebase« (2010) schlicht für obsolet erklärt, erkundet auch Petra Varl Eindrücke der eigenen Kindheit und transferiert u.a. in »Dedek v topolinu« (1950, 2010) Fotografien aus dem Familienarchiv in Wandmalerei, um damit die Beziehung des Privaten und Öffentlichen auszuloten. Die interaktive Arbeit »Vakuuminatio« (2010) von Nika Špan ist visuelles Äquivalent zur internationalen Durchmischung und Nivellierung von Ethnien und Kulturen im Zuge der Globalisierung. Jochen Traars nächtweise buchbares Fremdenzimmer »ART PROTECTS YOU« (2010), das der typischen Ausstattung der 1960er-Jahre folgt, zeigt sich tagsüber mitsamt der nächtlichen Benutzungsspuren als installative Arbeit, die auf die Folgen des Identitätsverlusts durch den zunehmenden Tourismus in der Nachkriegszeit anspielt. Auch Ina Loitzl beschäftigt sich in »Heimat IV – Wia a Zwitschern im Ohr und a Brett'l vor'm Kopf« (2010) mit traditionellen Räumen österreichischer Wohnkultur und präsentiert in Ausgestaltung von Herrenzimmer, Küche und Zirbenstube etc. einen betont kritisch-ethnografischen Blick. Während die Mehrzahl der in der Ausstellung gezeigten Arbeiten topografisch

bezugslos ist und damit weitgehend einen egalitären Anspruch stellt, beziehen sich wenige Arbeiten auf die spezifisch geografische und politische Lage in Kärnten. So präsentiert die Gruppe IRWIN das Konzept »CELOVEC« (2010), die Übersetzung deutscher Fassadenschriftzüge rund um den Neuen Platz in der Klagenfurter Innenstadt ins Slowenische und kehrt dabei wie auch Meina Schellanders multimediale »Kärntner Mischung/Koroška mešanica« (2010) den Aspekt der konfliktträchtigen Mehrsprachigkeit und Multikulturalität vor Ort hervor. Auch die Arbeit »Heimat« (2010) von Werner Hofmeister greift das Thema in Form einer künstlerischen Umgestaltung der umstrittenen Ortstafeln auf. Während Nicole Six und Paul Petritsch in »Die Innere Grenze« (2008/10) die erwanderte Abstimmungsgrenzlinie von 1920 in Kontaktabzügen mitunter als naturhafte Idylle auszugestalten und damit die Frage nach der Bedeutung der Grenze für das regional verortete kollektive Bewusstsein und Gedächtnis stellen, zeigt Ines Doujaks Assemblage »Radiša« (2010) die kritische Auseinandersetzung mit einem politischen Heimatbegriff in nationalem Kontext und operiert mit historisch belasteten Zeichen und festgefahrenen Fremdenbildern, wobei die Problemfelder Identität und Ausgrenzungspolitik angesprochen sind.

Cornelius Kolig
Milchküche-Leibspeise, 2010, und Geruchlos, schmerzlos, leistungsfähig, 2010
Foto: Ferdinand Neumüller

